

Die FMH an der Front

(Antwort auf den Brief der Ärztenetzwerke Grauholz, DOXnet und Bantiger – S. 235 dieser SÄZ)



Beim Lesen der zahlreichen Stellungnahmen, Leserbriefe und E-Mails, die wir erhalten, stellt sich rasch das Gefühl ein, dass die FMH zurzeit eine Art politisches Erwachen erlebt – das ist ein sehr gutes Zeichen!

Allerdings wird damit der Alltag in unserer Verbindung nicht unbedingt einfacher und ruhiger – ganz im Gegen-

teil: Die Diskussionen sind lebhaft, manchmal sogar heftig. Doch es ist für die Ärzteschaft absolut notwendig, dass sie ihren Platz auf dem politischen Parkett (wieder) einnimmt und dass sie in den Diskussionen über unser Gesundheitssystem, unser Lebens- und Arbeitsumfeld (wieder) ihren festen Platz hat. Deshalb ist dieses politische Erwachen zweifellos eine positive Entwicklung.

«Keine Gesundheitspolitik ohne die FMH» – unter diesem Titel läuft eines der «Strategischen Ziele 2008–2012», das die Ärztekammer vor rund drei Jahren verabschiedet hat: «Die FMH bestimmt den politischen und gesetzgeberischen Prozess konsequent und aktiv mit und ist in den relevanten Gremien vertreten.» Die Bedeutung dieser Absichtserklärung der Ärztekammer ist nicht zu unterschätzen, denn sie hatte in den letzten Jahren tiefgreifende Auswirkungen auf die Tätigkeit der FMH.

Gerade ihre derzeitige Stärke, ihre politische Stärke, ermöglicht der FMH, sich wirkungsvoll einzusetzen.

Es ist notwendig, dass sich die FMH politisch engagiert. Denn dadurch können wir uns Gehör und Respekt verschaffen. Wir müssen unablässig aufzeigen und daran erinnern, dass wir ein zentrales Element der Gesundheitspolitik sind, und dass sich ohne uns keine Gesundheitspolitik machen lässt. Unauffälligkeit und Zurückhaltung sind hier ebenso fehl am Platz wie Bescheidenheit: Uns muss die Gesundheit der Bevölkerung in ihrer Gesamtheit beschäftigen – einschliesslich der Strukturierung des Systems, der Prävention oder der verschiedenen Faktoren, welche die Gesundheit beeinflussen.

Strukturierung des Systems, Prävention, Gesundheitsdeterminanten: Ja, damit sind wir wieder bei den hochaktuellen politischen Themen wie der Hausarzt-Initiative, der Suizidprävention, der IV-Revision.

Die Berner Kolleginnen und Kollegen, auf deren Brief ich hier eingehe, befürchten, dass die FMH sie im Stich lässt. Doch das ist absolut nicht der Fall – gerade dank ihrer Entschlossenheit, ihrer derzeitigen Stärke, ihrer politischen Stärke, kann sich die FMH wirkungsvoll für den Erhalt der Selbstdispensation einsetzen, um nur eines der erwähnten Beispiele aufzunehmen.

Das Engagement der FMH für jedes einzelne Mitglied ist unsere eigentliche Existenzberechtigung!

Selbstverständlich bedeutet Politik auch Verhandlungen. Niemand, weder in der Politik noch im Alltagsleben, kann sich vorstellen, im Alleingang zu entscheiden. Die Teams der FMH wissen bei ihren Verhandlungen, was sie erreichen wollen und welches ihre Ziele sind, das ist gewiss. Ein zentraler Aspekt ist dabei ganz klar das Erhalten des Arbeitsumfelds und der Lebensqualität unserer Mitglieder.

Ziele lassen sich auf verschiedenen Wegen erreichen. Es kann notwendig sein, zu einem anderen Modell überzugehen, wie es zum Beispiel im Fall der Selbstdispensation vorgesehen ist. Das gehört zu Verhandlungen, zur notwendigen Flexibilität und ist oft unabdingbar, um ein Ziel zu erreichen. Doch wichtig ist vor allem, das Ziel zu erreichen, ohne dabei in den wesentlichen Punkten nachzugeben!

Wir wissen, dass wir nicht immer Erfolg haben und nicht alles erreichen können, was wir uns wünschen oder was uns richtig erscheint. Doch wenn wir heute und in Zukunft verhandeln, wissen wir immer, was wir für uns Ärztinnen und Ärzte, für unsere Patienten, für die Qualität unserer Arbeit mit ihnen und für die Lebensqualität von uns allen wollen.

Deshalb, liebe Kolleginnen und Kollegen der Berner Netzwerke, kann ich Ihnen versichern, dass die FMH und ihr Zentralvorstand Sie mit ganzem Gewicht und voller Energie unterstützen und Sie nicht im Stich lassen werden. Wir vertrauen darauf, dass es uns gelingen wird, unsere Forderungen voranzubringen. Das Engagement der FMH für jedes einzelne Mitglied ist unsere eigentliche Existenzberechtigung!

Dr. med. Jacques de Haller, Präsident der FMH